

## Renate Ziegler

### *Nachruf auf eine Ehe*

Gekämpft, gehofft und doch verloren,  
begraben wir heut unser Glück.  
Von Liebe, Zweisamkeit und Träumen  
bleibt Trauer nur und Scham zurück.

Gekämpft, gehofft und doch verloren,  
heut legen wir das »Uns« ins Grab,  
ungläubig, starr stehn wir daneben,  
wenn unsre Ehe sinkt hinab.

Die Krankheit, die uns hat zerfressen,  
brachte den langen, schweren Tod,  
und dieser kam, nicht als Befreier,  
nicht als Erlöser aus der Not.

Geredet tagelang und Nächte,  
alles versucht, was möglich war,  
die Scham, trotzdem versagt zu haben,  
macht stumm und leer und taub und starr.

Wünscht uns kein Beileid, keine Tränen,  
die haben wir schon selbst geweint,  
zerrissen ist, was uns verbunden,  
zerbrochen ist, was uns vereint.

Die Qual, die wurde uns zur Hölle,  
fast hätten wir uns selbst verlorn.  
Was bleibt ist nichts, nur Schuld und Trauer,  
die Zukunft ist noch nicht geboren.

Kommt, spielt ein Requiem zum Abschied.  
Wir schaufeln zu das offne Grab.  
Wir gehen schweigend auseinander,  
jeder ins eigne Tal hinab.